

Debanter Zwergendorf auf der Spur

Zwei Studenten graben ab Oktober in Debant nach Überresten aus der Römerzeit. Im 18. Jahrhundert galt der Platz als Heimat des „Zwergendorfs.“

Von SABRINA MICHELER

NUSSDORF-DEBANT. Florian Martin Müller und Florian Schaffenrath studieren beide an der Universität Innsbruck. Müller besucht das Institut für Archäologien – Fachbereich Klassische Archäologie, Schaffenrath stu-

dieren römischen Gebäudes, das in der Nähe von Lienz entdeckt wurde und im Volksmund das Zwergelgebäude heißt“. In diesem Text schreibt Roschmann über seine Ausgrabungen, die er im Bereich der „Gline“ in Nussdorf-Debant im Jahre 1746 durchgeführt hat. Dort wurden unter der Erde Ruinen einer römischen Villa mit Thermen Säulentrümmer, Wasserkanäle, verschiedenste Hausgeräte und vieles mehr gefunden.

Forschen mit Georadar

Müller und Schaffenrath haben sich heuer zum Ziel gesetzt, eine Grabung in Nussdorf-Debant durchzuführen. Sie wollen Beweise zu Roschmanns Schriften finden und wollen erfahren, ob noch mehr Überreste vorhanden sind. Mit Hilfe eines Georadars wollen sie nach den im Boden verborgenen Strukturen dieser „Zwergstadt“ suchen.

„Der Georadar ist ein Messgerät, der Strahlen in den Boden schießt und damit feststellen kann, ob sich darunter Erde oder Mauerwerk befindet,“ erklärt Florian Müller. „Die obersten Flächen werden wir wahrscheinlich mit einem Bagger abtragen können, den Rest müssen wir aber dann mit einer Schaufel wegräumen,“



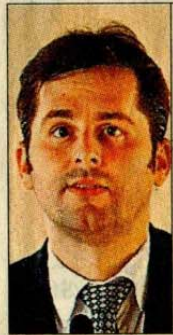
Im Bereich der „Gline“ in Nussdorf-Debant beginnen im Oktober die Grabungen.

Foto: Müller

so Müller weiter. Die Ausgrabungen beginnen voraussichtlich im Oktober.

Tief unter der Erde

Die beiden Studenten wollen mindestens zwei Wochen im Bereich der „Gline“ nach Überresten der römischen Villenanlage suchen. „Gegraben wird bis zu einem oder eineinhalb Meter unter die Erde,“ so Müller. Die Fundstücke werden dann an der Universität Innsbruck wissenschaftlich ausgewertet und danach im Museum Aguntum in Dölsach ausgestellt.



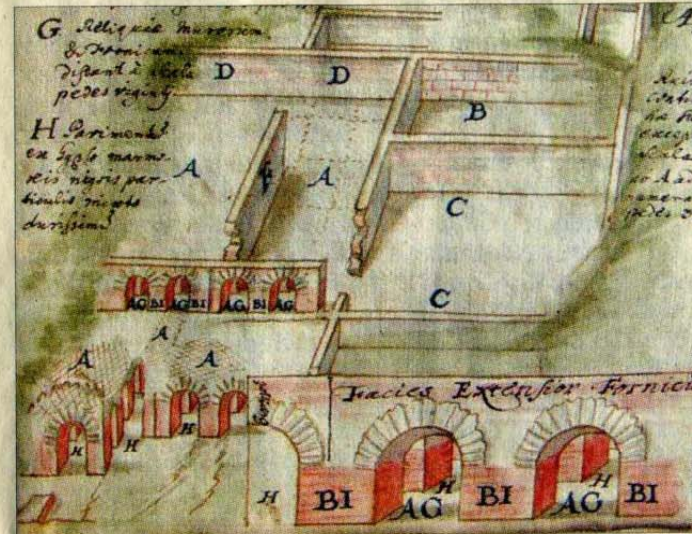
„Wir hoffen Überreste einer römischen Villenanlage in Debant zu finden.“

FLORIAN MÜLLER

Foto: Krassnitzer

diert lateinische Philologie am Institut für Sprachen und Literaturen.

Die beiden Axamer Studenten haben als Forschungsprojekt der Universität Innsbruck die alte Handschrift von Anton Roschmann aus dem Jahr 1746, die in Latein geschrieben ist, übersetzt. Roschmanns Text trägt den Titel „Die Überreste eines



Roschmanns Zeichnung der Funde aus dem Jahr 1746. Müller

OSTTIROL LOKAL

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR TIROL
Tiroler Tageszeitung
www.tz.com

Tiroler Tageszeitung Osttirol
2.8.2007, S. 19